



Zürich, 15. Juni 1937

Sehr geehrter Herr Ernst Krenek,

haben Sie allen Dank für Ihren Vortrag im Abdruck der Wiener Zeitung! Davon habe ich allerdings nicht den zehnten Teil gehört! Ich halte Ihre Einführung zu Alban Bergs "Lulu" für das Beste, was ich seit Jahren über dramatische Musik der Gegenwart gelesen habe. Vor allem gibt es nichts, das auch nur entfernt mit dieser analytischen Sicherheit das Problem einer Oper aus unsrer Zeit erörtert, und das die gesellschaftlichen Vorbedingungen für die Existenz einer Oper auseinandersetzt.

Ich wäre Ihnen ungemein dankbar, wenn Sie mir ein zweites Exemplar der Wiener Zeitung schicken könnten, weil ich das meinige an Herrn Dr. Schwabe, den Präsidenten des Basler Stadttheaters, weitergegeben habe.

Als Drucksache schicke ich Ihnen meine kleine Schrift über Beethoven, die kürzlich erschienen ist. Manches werden Sie gewiss nicht ohne Widerspruch hinnehmen und manches wird Ihnen ohnehin längst bekannt sein. Aber vielleicht interessieren Sie beim Durchblättern einige Gedanken.

Auf Wiedersehen! Vielleicht doch einmal bei einer gemeinsamen Arbeit!

Der Ihre

Seegartenstrasse 14
Zürich 8
Tel. 24.660

